

ALBEN

Dennis Brown - The Crownprince Of Reggae - Singles 1972-1985 (17 North Parade/VP 4145 - Groove Attack)

Dennis Brown veröffentlichte 1970 als Fünfjähriger seine ersten Aufnahmen, bis zu seinem Tod 1999 kamen noch Unmengen dazu. Die vorliegende Zusammenstellung versammelt Singles von 1972 bis 85 und legt noch einen Konzertmitschnitt von 1979 vom Montreux Jazz Festival bei, aus seiner wohl kreativsten Phase. Die Compilation schlägt einen Bogen von Produktionen mit Derrick Harriott und Phil Pratt über eigene Produktionen und Zusammenarbeiten mit Ninety The Observer und Errol Thompson, sowie Earl 'Chinna' Smith's Soul Syndicate Band bis hin zu späteren Arbeiten mit Joe Gibbs und Sly & Robbie. Bei der Riesensammlung an Brown-Platten mag der eine oder andere hier unter den Tisch gefallen sein, insgesamt überzeugt die Sammlung aber durch Qualität und Kompetenz der Zusammenstellung und gibt einen guten Überblick über die verschiedenen Schaffensphasen jenes Mannes, den Bob Marley mal als seinen Lieblingssänger bezeichnet hat www.myspace.com/17northparade **asb**

Luis Felipe Ortega / Israel Martinez - Tryptich (Aagoo Rec. - Cargol)

Die Argentinier Luis Felipe Ortega (Visual Arts) und Israel Martinez (Music) zeigen auf dieser DVD drei längere Filme, Kollaborationen die für den Kunstmarkt erstellt wurden und einer großen Projektion bedürfen. 2009/10 kreiert, kreisen Solar, Macapule und Xiriah um einen minimalistisch gehaltenen Mittelpunkt, in dem Mensch und Landschaft leise umrunden, vereint und wieder getrennt werden. Musikalisch zusammengehalten und soundästhetisch unterfüttert von einer empfindsam ineinander geschobenen Mischung aus Ambient, Fieldrecordings und Noise, die auch mitunter Stille zulassen kann. Allein für diese Filmemacher ansonsten Stehphaure bereitende Entscheidung geht an "Tryptich" der erste hochgereckte Daumen, die Produktion besticht durch ihre konsequent durchgehaltene Distanz zum Betrachter, auch wenn der eigentlich notwendige, abgedunkelte Galerieraum hier auf dem Monitor nur erahnt werden kann. www.aagoo.com **raabenstein**

V/A - Agogo makes the world go round (Agogo/AR015CD - Indigo)

Sono Rhizmo, die eine Hälfte von Mo'Horizons, hat Musik aus fast allen Kontinenten zu einer musikalischen Rundreise verpackt. Der Groove steht dabei immer im Vordergrund, es lassen sich Einflüsse und Artverwandtschaften zu Mo'Horizons herauslesen. Labelkollegen wie Una Mas Trio (Deutschland) finden sich neben Quantics Combo Bárbaro (Kolumbien) und Ladi 6 (Neuseeland) oder International Velvet (USA). Allen Tunes gemein ist die Verbindung von organischen Elementen mit moderner, meist elektronischer Produktion. Selbstredend ist es hier schlichtweg unmöglich, Genres zu betiteln, sind die vertretenen Künstler doch angetreten, um Schubladisierungen zu überwinden und ihren internationalen Ansatz in die Welt zu posieren. Im Gesamtbild wie ein gutes DJ-Set. www.agogo-records.com **tobi**

Alexander Schubert - plays Sinebag (Ahornfelder/AH16 - a-musik)

Sinebag ist, nach eigenen Angaben, das poppigere Nebenprojekt des Bremer Komponisten Alexander Schubert, der mit seinen 31 Jahren schon zahlreiche Projekte und Werke vorweisen kann, die sich zwischen zeitgenössischer Kammermusik und elektronischen, angejazzten Klangexperimenten bewegen. Pop ist reine Definitionssache, auch bei Sinebag, wo Pop offenbar mit "hörbar" gleichgesetzt wird. Denn ordentlich angelegte 3-Minuten-Songs gibt es selbstverständlich keine, es dominieren prä- und postmoderne Stücke, die auf Live-Improvisationen basieren und von Schubert im Studio neu zusammengesetzt und editiert wurden. Unter dem Strich sehr harmonische und lebendige Ambientlandschaften mit vielen nervösen Zuckern und Fließbewegungen, vor allem Gitarre und Klarinette - und Field Recordings. Das alles ist sehr kunstfertig arrangiert, geht angenehm ins Ohr und erinnert oftmals an einen entzerrten Femmes und seinen "Endless Summer". Der zieht sich aber nun auch schon zehn Jahre hin. www.ahornfelder.de **michael**

James Blake - s/t (Atlas Recordings/Atlas02LP - Universal)

Mit nur einer Handvoll Vinyl in der Biographie und wenigen Kollaborationen schafft es James Blake mitten in den Fokus des Zeitgeschehens, die BBC jubiliert, der Kulturspiegel bas-

teilt ihm ein massentaugliches Feature, und Boomkat feiert ihn als Urban Blues Hero. Ob solcher verräterischen Spannweite wird hier und da sicherlich die Nase in Falten gelegt, sicher ist, dass es seit Flying Lotus niemand geschafft hat, so breitflächig aufzuräumen, um dann noch selbst vom leicht zu belächelnden Mainstream so wohlwollend in Augenschein genommen zu werden. Gänzlich anders als seine in letzter Zeit abgefeierten Mitstreiter, gelingt es Blake mit seinem bescheiden unter seinem Namen veröffentlichten Erstling nicht nur, schnell produzierte sound-alikes seiner EPs anzuheften, im Gegenteil, das Album wirkt ausgeglichen, reif gewachsen und einfach... brillant. Die fein ausgestatete Mischung aus Post-Dubstep, funkiger Elektronik, Modern Classic und seiner über allem tronenden, leicht angebrochenen, soufflierten Stimme überzeugt ohne den geringsten Makel. Einfühlsam und vorsichtig fast, sanft gewickelt in etwas, das man so schon lange nicht mehr hören durfte: Schlichtheit. Das Bemerkenswerteste bei der Wahl zum König des zeitgenössischen Musikbetriebes ist, dass der alte hier nicht sterben muss, also: Lang lebe dieser König. www.atlaserecordings.net **raabenstein**

The Hole Punch Generation - s/t (Audiobulb/AB034 - A-Musik)

Irgendwo zwischen Slowdive und Chapterhouse zäumen The Hole Punch Generation ihren Shoegaze-Pop auf, und die zwölf Tracks sind allesamt komplette Gewinner. Die Band aus Boston kann nicht nur zuckersüße Songs schreiben, auch die Produktion blickt alles andere als nur zurück. Gegenwart und Zukunft schwingen in jedem kleinen Nebengeräusch immer mit, drängen sich aber nie in den Vordergrund. Da stehen die Songs, glasklar und zum Verlieben schön. Großes Pop-Album! www.audiobulb.com **thaddi**

Nicofeine - Lighthealer Stalking Flashplayer (BluNoise/LP5575-066 - Alive)

Der Unterschied zwischen weißem Rauschen und Musik ist laut Presse-Info bei Nicofeine wesentlich geringer als bei Supertramp. Da ist was dran. Hank Shocklee, Produzent von Public Enemy, soll Musik einmal als "organized noise" bezeichnet haben. Mit Hip Hop haben Nicofeine gar nichts zu tun, mit Noise, also Krach, jedoch umso mehr. Gitarre, Bass, Schlagzeug und jede Menge Verzerrer sorgen für eine Menge Lärm, der trotz frei improvisierter Basis gern nahezu mathematisch organisiert und vertrackt zur Sache geht. Dem einen Experten wird ihre Musik improvisiert sein, dem anderen zu komponiert; auffallend ist auf jeden Fall die Spielfreude, mit der die Beteiligten agieren und das Album dadurch immer spannend halten. www.nicofeine.com **asb**

Collective Of Improvising Artists - Thousand Miles Journey (Boomslang Records)

Hier geht es nicht um Improv, sondern um eine imaginäre musikalische Reise in die entferntesten Orte der Welt, meist äußerst melodisch und harmonisch nachempfunden von einem vierzehnköpfigen Ensemble aus Österreich, geleitet vom amerikanischen Komponisten und Pianisten Peter Madsen. Die Überleitungen zwischen den durchkomponierten Stücken klingen frei improvisiert, aber stets irgendwie soundtrack- oder traumartig. Die Tracks selber haben ihre Wurzeln in eingängigem Jazz mit Einflüssen von Musik aus dem Balkan, China, Persien und dem arabischen Raum und vermitteln immer ein leicht filmhaftes, unwirkliches Flair. Eine Platte, die mir beim ersten Hören ein wenig zu gefällig klingt, nach mehrmaligem Genuss aber deutlich an Gewicht gewinnt. www.boomslang.at **asb**

Roedelius - Geschenk des Augenblicks, Selbstportrait I, Selbstportrait II (Bureau B/BP62, BP63, BP64 - Indigo)

Während seiner Zeit in Forst, als er mit Cluster-Partner Dieter Moebius und Michael Rother als Harmonia in den Siebzigern das Landkomunenleben erprobte, nahm Hans-Joachim Roedelius in seiner freien Zeit eifrig Skizzen auf, klingende Tagebücher, die jenseits des Studios an der Farfisa-Organ entstanden. "Sanfte Musik" nannte Roedelius sein erstes Selbstportrait, womit er die Sache ziemlich genau getroffen hat. Entstanden sind Lo-Fi-Miniaturen, die von kurzen Einfällen getragen werden, flüchtig und etwas melancholisch, aber stets zugänglich. Auf dem zweiten Selbstportrait, "Freundliche Musik", geht Roedelius abwechslungsreicher vor, baut auch mal längere Field Recordings in seine Stücke ein und bewegt sich stärker in Richtung Ambient, wobei ihm diese befreit schwebenden, scheinbar verklümperten Melodien irgendwie einfach so zufliegen. Das hört man auf "Geschenk des Augenblicks" sogar noch stärker. Statt Elektronik dominieren hier akustische Gerätschaften wie Klavier, Cello und Geige, auch wenn ein gelegentlicher Synthesizer schon mal die eine oder andere Fläche beisteuern darf. Mit diesem 1984 entstandenen Album könnte man,

wenn man wollte, die nicht immer glücklich geführte "Klassik meets Elektronik"-Debatte ein wenig umkrempeln. Denn hier gehen freie Improvisation, Elektronik und Akustik sowie Auto-didaxie und akademisch geschultes Musizieren eine völlig selbstverständliche Allianz ein, lange vor heutigen Marketing-Bemühungen um ein Zusammenwachsen vermeintlich fremder Welten. Roedelius-Romantik in Perfektion. www.bureau-b.com **tcb**

Kreidler - Tank (Bureau B/BP70 - Indigo)

Was haben Kreidler nicht schon alles Feines an Musik produziert. Sie bleiben eine der wichtigsten Bands des deutschen Postrock. Nicht des oftmals monoton-dooften Instrumental Rocks. Nein, der eigentlichen Spielart zwischen Jazz, Elektronik und irgendwie noch so gerade Rock. Was zahlreiche Bands aus den Stadtvierteln von Chicago zu leiten vermochten, konnten Kreidler auch. Und traten das Erbe von Krautrock an. Höhepunkt war das selbst betitelt Album. Kreidler haben sich in Tobias Levins Studio begeben und nicht viel Zeit gebraucht - und das ist das Erstaunliche, klingen ihre Sounds doch immer sehr organisiert. Auf "Tank" sind sie dunkler geworden ("New Earth"), wirken absolut seriös ("Evil Love"), mit Gürtel und Pullunder, ohne den Geist für ihre eigene Geschichte zu verlieren. Ziemlich stoisch und groß. www.bureau-b.com **cj**

Frivolous - Meterology (Cadenza/CADCDD08 - WAS)

Könnte auch mit Ohrstöpseln ausgeliefert werden dieses Album. Frivolous ist in der Produktion seiner neuen Tracks derart vorsichtig, dass einem nichts anderes übrig bleibt, als Remixe zu bestellen. Nicht von den Tracks an sich, nur von den Beats. Wie in Watte gepackt. Und die vertragen sich nicht mit den grandios ausgedachten Ideen der Tracks. Ein ganz eigenes Universum. Voller Musikalität und Sounds, die uns dringend fehlen. Feine Vocals, pointierter Funk, schleifige Dubs, alles da. Und unten: Plockern. Es gibt solche Parties, wo die Bassdrum keine Haltung ist, sondern schlichter Puls, um einen nicht am Umfallen zu hindern. Von vorgestrichen! Dass wir dringend wieder lauter machen müssen, ist doch allseits bekannt. Schade aber toll. Wirklich. www.cadenzarecords.com **thaddi**

Jacek Sienkiewicz - On The Road (Cocoon Recordings/CD026)

Für mich hatte der Titel des Albums sofort den Eindruck eines Livealbums hinterlassen. Und auch wenn es das nicht ist, falsch ist der Eindruck nicht, denn die Tracks des Albums beschreiben den Weg, den Jacek vor allem auch live genommen hat, die Erfahrung, die verschiedensten Momente, die Zwischenräume, in denen er seit Jahren stattfindet, die Bewegung aus dem einfachen deep dubigen Sound heraus zu immer komplexeren Arrangements und Melodien und die Art, wie man damit umgeht, wenn man immer wieder mit dem Korrektiv Dancefloor konfrontiert ist. Breitangelegte Hymnen mit dennoch grabend massivem Flair, verspielt klimmernde Melodien, die immer wieder vom Funk der Beats eingefangen werden und mit diversen Hooks und Raveeffekten dennoch nach vorne pressen können, eine Selbstzerstörung des Technobildes, die immer wieder dennoch funktioniert und aus dieser Zerrissenheit perfekte Tracks macht, in denen man immer wieder mehr entdeckt, als man glauben will. Auf seine Weise ist dieses Album verrückt, aber so verrückt, dass es gerade deshalb immer auch schlamm kann. **bleed**

Nicolas Bernier - strings.lines (Crónica/Crónica 053 - A-Musik)

Ausgangspunkt der Stücke dieses Albums ist der Klang von Stimmgabeln, deren sinusnahe Töne moderne Elektronik assoziieren und die doch gleichzeitig in der westlichen Musik tief verwurzelte, fast archaische Werkzeuge sind. Bernier hat zunächst Aufnahmen dieser Töne melodisch arrangiert, dann umspielen lassen von einem Duo aus Viola da Gamba und Violine, ihrerseits konzentriert auf lineare Schichtung, auf den Instrumentalklang selbst. So angenehm die zwischen alt und neu vermittelte Musik ins Ohr geht, so schwer greifbar bleibt sie jedoch auch, denn Bernier fährt an Erweiterungen seines an sich strengen Konzepts allerhand auf, was sich an elektroakustischer Garnierung einfügt, schlichtes Kontaktmikrofonieren und blecherne Klappen unbekannter Herkunft, auch virtuose Klangverschneidung, in der Streicher und Stimmgabeln zu Glocken und Synthesizern mutieren. Nie geht es jedoch entschlossen in eine Richtung, die einzelnen Fasern krümmeln sich zunehmend in eine bereite und doch leere Melancholie hinein, die das Ohr ermüdet, und es ist ein bisschen schade um den Aufwand. www.cronicaelectronica.org **multipara**

